

sich hier vernehmen. Freilich werden sie nicht bei Namen genannt, was vielleicht auch gut ist. Denn so wirken die Sprüche reiner, stärker und tiefer. Ein kostbares Büchlein, das nicht bloß gelesen, sondern auch befolgt sein will; ein Büchlein, das ausgezeichnet geeignet ist, zur Besinnung und rechten Lebensgestaltung zu ermuntern und anzuleiten. Bei mir liegt es ständig auf dem Tisch.

Thomas Ohm

*Oldenbourgs Abriß der Weltgeschichte.* Politik und Kultur in der Geschichte der Menschheit. Teil II Abschnitt A. Afrika. Die islamischen Völker am Mittelmeer und im Nahen Osten. 110 S. 9 Karten. München 1954. Verlag R. Oldenbourg.

Seit einiger Zeit hat man in den Kreisen der Fachhistoriker begonnen, in Zusammenarbeit mit Prähistorikern und Ethnologen Ernst zu machen mit der Verwirklichung der Idee einer Weltgeschichte im wahren Sinne des Wortes, d. h. einer Geschichtsschreibung, die nicht nur bemüht ist, alle Völker der Erde irgendwie in ihre Betrachtung einzubeziehen, sondern aus dem rein europäischen Gesichtswinkel herauszutreten, aus dem heraus man bisher die Geschichte allzu einseitig sah, jedes Volk in seiner Bedeutung sowohl für seine eigene wie für die Allgemeingeschichte der Menschheit zu würdigen und zugleich die Geschichte mit dem ersten geschichtlichen Faktor, dem ersten Menschen auf Erden, wozu möglich beginnen zu lassen.

Der jüngste große Wurf dieser Art wurde noch von dem inzwischen verstorbenen Kulturhistoriker Fritz Kern inauguriert und ist jetzt unter dem Titel „Historia Mundi“ am Erscheinen. Auch die völlig neue Bearbeitung des „Ploetz-Auszug“ trägt dieser neuen Situation der Geschichtsforschung Rechnung.

Nun gibt der Verlag R. Oldenbourg in München einen neuen Auszug aus der Gesamtgeschichte, einen „Abriß der Weltgeschichte“ heraus, der als Hand- und Nachschlagebibliothek gedacht ist für den Geschichtsforscher und Studierenden, für den Lehrer und gebildeten Laien. Dabei soll, ausgehend vom politischen Geschehen, eindringlich auch das Gebiet der Kultur zur Geltung kommen. Wenn man die Gliederung des Werkes betrachtet, wird einem sofort klar, daß dieser Abriß der Situation viel konsequenter gerecht wird, als etwa der neue Ploetz-Auszug. Der erste Teil behandelt in der Hauptsache die Geschichte der Völker, die das Bild unserer Kultur geformt und bestimmt haben, der zweite Teil die Völker, die bis zu ihrer Schicksalsstunde ohne eigentlich historische Berührung mit Europa ihre eigenen Wege gegangen sind.

Die vorliegende Lieferung ist die erste des zweiten Teiles und behandelt zunächst Afrika und dann die islamischen Völker am Mittelmeer und im Nahen Osten. Schon hier wird die Unzulänglichkeit einer Aufteilung des historischen Stoffes nach geographischen Gesichtspunkten manifest. Die islamischen Einflüsse in Afrika, die alle auf das Mittelmeergebiet und den Nahen Osten zurückgehen, müssen auf die zwei Teile verteilt werden. Wir sollten nicht übersehen, daß nicht nur unsere geographischen Einteilungen willkürlich sind, sondern daß die großen geschichtlichen Prozesse sich auch nicht im mindesten an diese Einteilungen und ihre Grenzen stören.

Den Teil Afrika hat Hermann Baumann bearbeitet bis auf den letzten Abschnitt, in dem Dr. Eberhard Ritter die europäischen Einflüsse auf Afrika darstellt. Ohne Zweifel hat man mit Baumann einen glücklichen Griff getan. Es dürfte heute schwer ein besserer Kenner der afrikanischen Kulturen und Geschichte zu finden sein. Den Teil: Die islamischen Völker am Mittelmeer und im

Nahen Osten hat mit nicht geringerer Sachkenntnis Dr. H. J. Kissling bearbeitet. Es ist natürlich klar, daß bei einem Erdteil wie Afrika, der erst seit junger Zeit in Verbindung mit der Geschichte im engeren Sinne steht, die Behandlung des Stoffes vielfach andere Wege gehen muß, als die Behandlung der islamischen Völker, die von Anfang an im Lichte dieser Geschichte standen. Die Geschichte Afrikas verfügt, abgesehen von Ägypten, vor dem Erscheinen der Europäer kaum über Daten, die absolut und meist auch nur relativ festständen. Hier muß die alte Geschichte mit nicht rein historischen Gegebenheiten rekonstruiert werden.

Baumann muß sich darum in der Hauptsache damit begnügen, nach einer kurzen Zusammenstellung der vorgeschichtlichen Daten eine Darstellung der Kulturschichtung in Afrika zu geben, wobei die „Schichtung“ nicht immer eine historische Aufeinanderfolge verbürgt. Obwohl man im allgemeinen mit der Auffassung Baumanns von diesen Kulturschichten und den damit zusammenhängenden Kulturbewegungen übereinstimmen kann, so gibt es doch Einzelheiten, die nicht so sicher sind, wie es nach seiner Darstellung manchmal den Anschein haben möchte. Die Kultur der Pygmäen ist in Afrika nicht einheitlich und kann nicht als eine „Altkultur“ zusammengefaßt werden. Ein Teil der Pygmäen des Urwaldes hat starke Beziehung zu den Steppenjägern. So wäre der Terminus „Steppenjäger“ zu eng gefaßt. Das gilt noch mehr, wenn wir die Verbreitung dieser Kulturform in anderen Erdteilen berücksichtigen. Jungsudanesische und rhodesische Großstaatkultur zeigen so große Übereinstimmungen in den Grundprinzipien, daß sie zu einem Komplex zusammengefaßt werden sollten, zumal sie offenbar von einem Zentrum ausstrahlt sind. In diesen großen Komplex gehören auch die altmittelmeerischen und altägyptischen Einflüsse, die Baumann gerade in Westafrika zu wenig betont.

Für Kissling ist natürlich die Einteilung seines historischen Stoffes leichter als für Baumann. Die historischen Linien sind gegeben und auch die geographischen Schwerpunkte, nach denen sich die historischen Ereignisse jeweils verlagern, sind verhältnismäßig leicht herauszuarbeiten. Was Kissling mehr als Baumann bringt, das sind die Abschnitte in Kursivdruck. Diese bringen die Geschichte der geistigen Kultur und ihren Einfluß auf den Lauf der äußeren Geschichte. Darüber wäre auch in Afrika bereits Wesentliches zu sagen. Baumann rückt demgegenüber die wirtschaftlichen und politischen Kräfte im Werden und Wandel der Geschichte zu stark in den Vordergrund, obwohl er doch selbst wertvolle Beiträge geliefert hat zur Erkenntnis der geistig-weltanschaulichen Strömungen, die in Afrika wirksam sind.

Die stichwortartige Behandlung des Stoffes — eine Notwendigkeit bei einem Abriss — hat nicht alle Unklarheiten vermeiden können, so daß sich gelegentlich nur ein Kenner zurechtfindet.

Die dem Heft beigegebenen Karten veranschaulichen in anerkennenswerter Weise das gedruckte Wort, und das Register macht ein schnelles Auffinden aller Daten möglich. Wer in die Probleme einer bestimmten Kultur oder Epoche tiefer eindringen will, findet außerdem vor jedem Abschnitt die hauptsächlich dafür in Betracht kommende Literatur zusammengestellt. R. J. Mohr  
Nijmegen

PASCHER, J.: *Die Liturgie der Sakramente* (Aschendorff, Münster 1951), 282 S., kart. 7,50 DM, geb. 9,50 DM.

Wie in seinem bedeutsamen Buch „Eucharistia“ (1947) geht es P. auch hier um die „Gestalt“ der Sakramente „als Grundlage für den sinngemäßen Vollzug“.